

# Patriotismen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **44 (1918)**

Heft 36: **Ein nahrhafter Beruf**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-451642>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Gommers Ende

Mit Ermattung, Schmerz und Kum-  
trugen wir die Glut bis dato. Immer  
Plötzlich aber war der Summer  
futschikato.

Hitze weg und bloße Busen,  
schmückend weibliche Sigura.  
Heute wogt nur noch der Busen  
der Natura.

Herbst mit seinen grauen Locken  
lächelt, und der fahle Winter  
mit dem Meer von weißen Stocken  
steht dahinter.

Wer da glaubt, daß einer trauert,  
diesen straft das Leben Lügen;  
denn im Hintergrunde lauert  
das Vergnügen.

Schauspiel, Scherz, Musik und Tänze  
bis in tiefe Morgenfrühen . . .  
Bis in einem fernen Lenze  
Weilchen blühen.

Paul Allheer

## Bossiana

(Herr Nationalrat Bossis neueste Leistung ist eine Behauptung in  
der Gazzetta Ticinese, unser neuer Gesandter Wagnière in Rom  
sei weder von Bundesrat Motta noch von Decoppet in Vorschlag  
gebracht worden, sondern von Bundespräsident Calonder, und sei  
ein bekannter Oesterreichfreund)

Dort in Lugano lebt ein Mann,  
Dem es bereitet Höllenqualien,  
Wenn er uns nicht verdächt'gen kann  
In seinem lieben Land Italien.  
So nimmt er auch aufs Korn jeßonder —  
Denn, ach, er kann es nicht ertragen —  
Den Bundespräsident Calonder,  
Weil er Herrn Wagnière vorgeschlagen  
Und nicht Herr Motta oder gar  
Herr Decoppet; denn Wagnière sei  
Ja Oest'reichs Freund, das sei ganz klar —  
Herr Bossi sag's! Wer glaubt's? Ei, ei —  
Weil Bossi gar nicht wohlgeraten,  
Tut uns sein Schwindel nicht sehr weh:  
Er hat schon oft die Schweiz verraten  
In seinem Drang nach Glorie.  
Nur dieses kann ich nicht verstehen,  
Daß er noch immer bei uns weilert  
Und nicht sich mit 'nem Paß verfehlt  
Und nach dem Süden ist entleitet. Omar

## Anmerkungen eines Zu- schauers

Ein Künstler wurde nach langem Hoffen  
endlich entdeckt. Wie schade! Man nahm  
ihm dadurch das ganze Glück eines Ver-  
kannten.

Sich einsam zu fühlen, ist das Glück  
des Messimisten. Einsam zu sein, ist das  
Schicksal des Weisen.

Verzliches. „Der Dr. Meier ist zwar  
ein saugrober Mensch, aber ein sehr tüch-  
tiger Arzt.“ Diese oft gemachte Bemerkung  
prägte sich der ebenso dumme als faule  
Student der Medizin, Huber, ein und  
wurde — saugrob.

Beruf vieler: Auf angenehme Weise  
andern das Leben unerträglich zu machen.

Tief unglücklich hat man den X. ge-  
macht: man hat ihm allen Grund zum  
Jammern genommen.

Es ist nicht immer ein Beweis für die  
Richtigkeit einer Meinung, daß man über  
sie lacht.

Gustav Adolf Müller

## Schlechter Platz

Dieser Tage las ich in der Programm-  
Inhaltsangabe eines Sildramas die fol-  
genden Schlusßsätze:

.. Das Glas entgleitet der Hand Wan-  
das, denn Gindura, dieses furchtbare Gift  
Indiens, tut blißschnell seine Wirkung, und  
leblos gleitet Wanda von dem Stuhl, in  
dem sie ahnungslos Platz genommen hatte.  
Bessere Sitze sind durch Nachzahlung  
an der Kasse erhältlich. Goldi

## S' Bärn

Mehrt sich die Bevölkerung  
Auch nicht im Gesamten,  
Mehren sich doch ungemein  
Die Herrn Staatsbeamten.  
Und mit den Beamten mehrt  
Sich ganz ungeheuer  
Auch des Bürgers erste Pflicht,  
Und das ist die — Steuer.

Und die Steuern muß man dann  
Suchen, registrieren,  
Schätzen, und wenn's möglich ist  
Auch noch einkassieren.  
Dazu dann hinwiederum  
Braucht es neue Kräfte:  
Und der Staatsbeamtenbaum  
Sordert neue Säfte.

In der Stadt wird requiriert  
Jegliches Gebäude:  
Amt und Büro schreibt man drauf,  
Oder alle beide.  
Da den Steuerzahler auch  
Man muß wo verpacken:  
Baut man außerhalb der Stadt  
Für ihn Wohnbaracken.

S. S. S. und S. T. S.  
Rationierungsstelle,  
Embassadage, Konsulat,  
Einfuhr-Auskunfts-Quelle.  
Und da Bern schon viel zu klein  
Ist für die Behörden:  
Muß nun Bümplitz-Bethlehem  
Eingemeindet werden. Wylerfink

Serien-Abonnements  
auf die  
Zürcher Morgen-Zeitung

Beim Verlag bestellt, per Post  
täglich ins Haus gebracht  
Sfr. 1.50 monatlich. — Direkt  
bei der Post abonniert 20 Kap-  
pen Postbestellgebühr extra.  
Verlag: Jean Frey, Zürich.

## Internationales Friedens- bureau

Es nennt sich so, von wegen so,  
Das Internationalbureau  
Für Frieden, weil es seinen Stern  
In Wilson sieht. Und insofern  
Für einen Wilsonfrieden sich  
In Bern begeistert forchterlich  
Und keinen anderen will. Und drum  
Die Singer krumm sich schreibt. Drum, drum!

Wer mag, so fragt erstaunt der Christ,  
Wohl häufen dort den dicksten Mist  
Auf jenem Friedens-bure-au?  
O, frage nicht! Sonst fährt — mau mau! —

Dich so ein milder Kläffer an  
Und bringt dir seinen Frieden dann  
Und bringt dir seinen Völkerbund . . .  
(Im übrigen ist er gesund.)

Verdammt noch einmal, flucht der Christ,  
Der einer anderen Meinung ist —  
Wenn das die Friedensboten sind:  
Drei Eimer Wasser auf den Grund!

Jéré-Mias

## Patriotismen

Wen Gott lieb hat, läßt er nirgends  
Bürger sein.

Ubi bene, ibi patria . . . Wo deine Hei-  
mat ist, zahlst du Kriegssteuer.

Geschichte des Vaterlandes war noch  
nie Vaterlandsgegeschichte.

Die Schweiz ist ein Staat aus 25 ver-  
schiedenen Erdteilen.

Steuer und Heimatliebe ist eine umgekehrte  
Proportion.

Tritt das eine in Kraft, fliegt das andere  
davon. Holzapfelbaum

